

Peter Birke

Wilde Streiks im Wirtschaftswunder

Arbeitskämpfe, Gewerkschaften
und soziale Bewegungen in der
Bundesrepublik und Dänemark

Inhalt

Einleitung	8
I. Kontexte und Subtexte	
1. Thesen und Texte	12
Arbeitskämpfe im Wohlfahrtsstaat	14
Streiks als "Motor des Wandels"	17
Bundesdeutsche und dänische Streikforschung seit 1970	24
Neue Debatten: Lokale Konflikte und transnationale Arbeitskämpfe	28
2. Methoden	35
Deutsch-dänische Ungleichzeitigkeit	35
Statistiken und Archive	39
Aufbau der Studie	42
II. Kalter Krieg am Arbeitsplatz, 1950 bis 1957	
1. Wilde Streiks im bundesdeutschen Boom	44
Der Kampf um die Betriebsverfassung	47
Tarifpolitik als Ausweg?	50
Hintergründe des sinkenden Streikvolumens	55
Die "expansive Lohnpolitik"	58
Kommunisten und Halbstarke? Die wilden Streiks im Sommer 1955	61
Der Schleswig-Holstein-Streik von 1956/57	67
2. Warten auf das Wunder: Wilde Streiks in Dänemark	70
"Produktionslinie" und Gewerkschaftspolitik	73
Notizen aus der Provinz	77
Der Philipsstreik von 1954	80
Der Massenstreik von 1956 und die Folgen	84
3. Die wilden Streiks bis 1957 im deutsch-dänischen Vergleich	90

III. Wilde Streiks in "dynamischen Zeiten", 1958 bis 1963	
1. Die "Lokalisierung" der Streiks in der Bundesrepublik	92
Die Anfänge der "wissenschaftlichen Lohnpolitik"	93
Soziale Bewegungen und wilde Streiks	100
Neue Ansprüche: Lokale Arbeitskämpfe	106
"Tempo, Tempo": Der Kampf um die "Poren des Arbeitstages"	112
"Untypische" Arbeitskämpfe	117
Metallarbeiterstreik und Einkommenspolitik	122
2. Unruhen im Boom: Dänische Streikgeschichte um 1960	125
Die "zweite industrielle Revolution"	126
Arbeitskämpfe bis zur Streikwelle von 1960	130
Dänische Massenarbeiterinnen im Arbeitskampf	135
Getrennte Welten: Die wilden Streiks und die Neue Linke	142
Der tarifliche Massenstreik von 1961	146
Auf dem Weg zur Verstaatlichung der Tarifpolitik	151
3. Die Neuzusammensetzung der Arbeitskämpfe im Vergleich	154
IV. Zwischen Rezession und Rebellion: Streiks vor "1968"	
1. Betriebsnahe Tarifpolitik und wilde Streiks in der Bundesrepublik	158
Wilde Streiks als "zweite Lohnpolitik"	159
Die "Ford-Aktion"	163
Zwischen "IG Krawall" und Sozialpartnerschaft	168
Konzertierte Aktion, Weißbücher und eine Streikwelle	171
Die Kämpfe bei Hanomag als Beispiel	175
Arbeitskämpfe am Vorabend des Mai 1968	179
APO und Gewerkschaften im Mai	182
2. Arbeitskämpfe und "Arbeiterregierung" in Dänemark	191
Die "goldenen" Jahre der Tarifpolitik	195
Wilde Streiks in "streikfreien" Zeiten	197

Die Krise bei B&W und die Tarifrunde von 1967	203
"Arbeiterregierung" und soziale Bewegungen	205
Der Mai 1968 in Dänemark	208
3. Der Mai 1968 im deutsch-dänischen Vergleich	212
V. Zwei Länder in der "europäischen Streikwelle"	
1. Die Veränderung des Standortes	216
2. Die Septemberstreiks in der Bundesrepublik	218
Von der "Initialzündung" bei Hoesch bis zur Streikwelle	220
Die Septemberstreiks jenseits der Stahlindustrie	230
Migrantisch geprägte Septemberstreiks	235
Wilde Streiks und Konzertierte Aktion	238
Die Septemberstreiks und die Linke	243
3. Die "Eine-Krone-Streiks" in Dänemark	249
Die "schleichende" Streikwelle	252
Die "Kronenkampagne" bis zum Februar 1970	259
Proteste gegen Repressionen	265
Die Streikwelle und die Linke	267
4. Lokale Streiks in einer transnationalen Streikwelle	271
VI. Am Ende des "Goldenen Zeitalters": Wilde Streiks bis 1973/74	
1. Die bundesdeutsche Streikwelle von 1973 und ihre Vorgeschichte	274
Wilde Streiks, Warnstreiks und "offensive Tarifpolitik"	277
Tarifstreiks bis zur "Gegenwehr" der Unternehmer	283
Die wilden Streiks von 1973	287
Zum Beispiel Opel Bochum	292
Migrantisch geprägte Streiks	296
2. Dänemark: Wilde Streiks als soziale Bewegung	305
Akkordhetze und "Fachkritik"	308

Arbejdersolidaritet als Selbstorganisation	314
"Porzellandamen" im Arbeitskampf	316
Die Konflikte verschärfen sich	322
3. Wilde Streiks vor der Weltwirtschaftskrise	326
VII. Ausblick	329
Die Transformation der Arbeitskämpfe	330
Die Diffusion der wilden Streiks	336
Arbeitsbeziehungen und Arbeitskämpfe	340
Am Ende einer Epoche	349
Anhang	
Quellen- und Literaturverzeichnis	352
Abkürzungsverzeichnis	372
Tabellenverzeichnis	376

Man könnte meinen, dass die "1968er" zumindest in der Bundesrepublik so gut "beforscht" sind, dass es irgendwo mal ein Projekt mit Namen "1968 in der Fabrik" gegeben haben müsste. Tatsächlich werden nicht nur die Verweigerung der Arbeit und die Proteste der Arbeiterinnen und Arbeiter, sondern das Thema "Arbeit" überhaupt in der Debatte um "1968" fast nie berührt. Selbst die Produktions- und Reproduktionsverhältnisse, die das Leben der sagenhaften "Akteure" des Aufstandes bestimmt haben müssten, kommen so gut wie nicht vor. Wilde Streiks? Ebenfalls ein "blinder Fleck" in der aktuellen Forschung. Die vorliegende Arbeit ist leider die erste systematisch zusammenfassende Studie über die "illegalen" Arbeitskämpfe in der Zeit von 1950 bis 1973. Dies ist ein Grund dafür, dass vieles, was hätte genauer ausgeführt werden müssen, im Folgenden nur skizziert wird. Ich bitte um Nachsicht und verweise auf die auch in diesem Text eingehaltene Konvention, am Ende offene Fragen zu präsentieren. Das zweite Problem liegt im Gegenstand dieser Arbeit selbst. Natürlich ist es kein Zufall, dass die meisten Menschen, denen ich in den vergangenen Jahren erzählt habe, dass ich mich mit "wilden Streiks" in der Bundesrepublik und Dänemark befasse, erstmal mit zweieinhalb Worten reagiert haben: "Gab's das?" Im Alltagsverständnis handelt es sich bei Arbeitskämpfen nicht um "geschichtsbildende" Ereignisse; dass Zahl und Ausmaß der Streikbewegungen in der Bundesrepublik in den letzten etwa zwei Jahren erheblich zugenommen haben und Dänemark ohnehin seit langem an der Spitze der europäischen Streikstatistik steht, ändert daran nichts. Das allgemeine Bewusstsein pflegt sich langsamer umzuwälzen als die gesellschaftlichen Verhältnisse. In Bezug auf die Geschichte der wilden Streiks geht es aber nicht nur darum, dass diese Kämpfe "vergessen" wurden. Die kollektiven Gedächtnislücken haben auch etwas mit den historischen Konjunkturen der Arbeitskämpfe selbst zu tun.

Gerade der Blick auf den Mai 1968 bestätigt das. Die merkwürdige Verschiebung, die den Zusammenhang zwischen sozialen Bewegungen und Arbeitskämpfen in der Bundesrepublik und Dänemark prägte, zeigte sich in diesem Monat besonders drastisch. Dass biographische Texte Marke "Rudi" oder "Dany" auf dem bundesdeutschen Buchmarkt erheblich höhere Auflagen erzielen als Texte über soziale Konflikte, an denen hunderttausende Menschen beteiligt waren, liegt nicht allein daran, dass Ikonen interessanter sind als Konflikte. Es liegt auch daran, dass in jenem mythischen Mai die Hoffnung auf eine Ausbreitung der Streiks nach Nordeuropa enttäuscht wurde. Als die Beschäftigten der Flugzeugwerke Sud-Aviation in Bouguenais am 14. Mai ihren Betrieb besetzten und damit den Massenstreik in Frankreich einläuteten, hatten bundesdeutsche APO-Bewegte einen "Generalstreik" gegen die Notstands-gesetze gefordert. Doch während die französischen Arbeitsniederlegungen ungeahnte Ausmaße annahmen, blieben die Proteste in der Bundesrepublik auf einige Dutzend Betriebe beschränkt. Als die Streiks in Frankreich mit Lohnerhöhungen besänftigt wurden, die bis heute eine Rekordmarke darstellen, unterschrieb die IG Metall einen auf "Sozialpartnerschaft" und Lohnzurückhaltung abgestimmten Tarifvertrag. Die bundesdeutsche Presse bejubelte den Triumph über "englische Krankheit" und "französische Unvernunft". Die Passivität der bundesdeutschen Metallarbeiter schien einmal mehr das Bild von deren "Entpolitisierung" zu bestätigen.

In unserem nördlichen Nachbarland waren die Verhältnisse vielleicht sogar noch weniger "revolutionär". Nicht, dass es dort im Mai 1968 keine soziale Bewegung gab. Doch während in der französischen Hauptstadt Barrikaden gebaut wurden, verhandelten die dänischen Studierenden scheidlich-friedlich mit dem Direktor der Kopenhagener Universität über die Demokratisierung der Hochschule. Dabei trafen sie auf einen ehemaligen Widerstandskämpfer, bei dem sie mit ihrem Anliegen offene Türen einrannten. Die Besetzung einiger Institute wurde vergleichsweise rasch beendet. Fast am selben Tag protestierten die Gewerkschaften gegen ein Streikverbot, das die Ende 1967 an die Macht gelangte bürgerliche Regierung verhängt hatte. 30.000 Menschen beteiligten sich,

vor allem aus der linken Gewerkschaftsszene. Studierende und Jugendbewegte allerdings waren auf dieser Demonstration kaum zu sehen.

Ein Jahr später hatte sich dieses Bild völlig verändert. Dänische wie bundesdeutsche Studierende begannen, sich intensiv mit Arbeitsbedingungen und Arbeitskämpfen zu befassen. Dabei wirkten die Streiks in Frankreich und die Rolle der Studierenden bei den Arbeitskämpfen in Italien inspirierend. Noch wichtiger war jedoch, dass im Laufe des Jahres 1969 auch die Länder diesseits der Alpen von der "europäischen Streikwelle" erfasst wurden. Im September streikten bundesdeutsche Beschäftigte massenhaft, ohne vorher die Gewerkschaft zu fragen. Und zum Jahresende breitete sich die "englische Krankheit" auch in Dänemark aus. Aufgrund ihrer "Verspätung" schienen die-se Arbeitskämpfe weniger bedeutend als in anderen europäischen Ländern zu sein. Manchmal erschienen sie sogar als "Nachahmung" der studentischen Proteste. Doch dieser Eindruck täuschte. Die Aktionen von 1969, die in Nord-europa wie das plötzliche Erwachen eines Riesen rezipiert wurden, verwiesen formal und inhaltlich auf eine lange, "diskrete" Vorgeschichte. Um Mystifizierungen zu vermeiden, ist es wichtig, diese Kontinuitäten im Detail zu unter-suchen. Tatsächlich handelt es sich hier um eine "eigene Geschichte", in der der Einfluss der neuen Jugendbewegungen relativ gering war.